"Ich weiss nüd söll ich si als Bluse loh oder chürzer mache zume Chleid?"

Autor(en): **Copeland, John**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **94 (1968)**

Heft 10

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

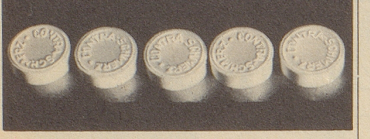
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

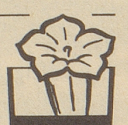
http://www.e-periodica.ch

Contra-Schmerz
gegen
Kopfschmerzen
Monatsschmerzen
Migräne
Rheumatismus



ENGELBERG
Trübsee 1800 m | Jochpaß 2200/2500 m | Titlis 3200 m | Brunni 1600/2100 m
✳ Chumm mit – blib gsund ✳
Der Sommer- und Winterkurort in der Zentralschweiz
Neu: Titlisbahnen
Telefon (041) 74 11 61 CH - 6390

Weisflog – überall und jederzeit willkommen!
Weisflog



sansilla
Medizinisches Mund- und Gurgelwasser
für unser Klima

Feinschmecker behaupten ...

ein exquisites Essen sei doppelt genussvoll nach dem Aperitif mit HENKELL TROCKEN.

Davon sollte man sich überzeugen ... Darum, wenn Sie mich fragen, schon zum Aperitif
HENKELL TROCKEN, den Sekt für Anspruchsvolle.

HENKELL
TROCKEN

Henkell Import AG, Zürich
Telefon 051 / 27 18 97

es auch viele tausend alleinstehende Frauen: «Es sind dies Frauen, deren Leben ausgefüllt ist. Sie erfüllen ihre Aufgabe auf der menschlichen Ebene und haben es nicht nötig, eine innere Leere oder Unzufriedenheit zu kompensieren.» Sollte diese Behauptung doch gewisse Rückschlüsse auf die Organisatorinnen öffentlicher Diskussionen und Verfasserinnen von Kampfschriften zulassen? Aber vielleicht sind die alle nicht alleinstehend und haben anderes zu kompensieren? Es heißt ferner von den Befürwortern des Erwachsenenstimmrechtes, sie hätten von den politischen Spielregeln keine Ahnung. Ihre Gegnerinnen scheinen da besser auf der Höhe zu sein, wird doch die Präsidentin des Schweizerischen Frauenstimmrechtsvereins, Frau Dr. Lotti Ruckstuhl, auf plumpe Weise persönlich angegriffen, weil ihr das unverzeihliche Mißgeschick passiert ist, nicht als Schweizerin auf die Welt zu kommen. Nicht besser ergeht es der Präsidentin des Frauenstimmrechtsvereins von Schaffhausen, die – man höre und entsetze sich – mit holländischem Akzent spricht.

Wäre der Druckschrift nicht noch eine Aufforderung zur finanziellen Unterstützung der Aktion beigefügt und nicht mit rührender Offenheit von dem «großen Mangel an Frauen-Geist» die Rede, so könnte man das Ganze beinahe für einen geschickt getarnten Feldzug der Befürworterinnen halten, in dem der Feind mit seinen eigenen Waffen geschlagen wird. Oder was soll man von dem feierlichen Aufruf halten: «Berner Stimmbürger! ... *Kommt* möglichst zahlreich zur Urne!»? Die Frau Regel Amrain hat seinerzeit ihren Jüngsten ermahnt, an die Urne zu *gehen* – aber wie können die Mannen dahin *kommen*, wo wir nicht sind, nicht sein dürfen und nie sein sollen? Möglich wäre immerhin, daß sich je eine Vertreterin des ‹Bundes der Bernerinnen gegen das Frauenstimmrecht›, als Iustitia verkleidet, am Eingang des Wahllokals aufstellt, um im Namen der Gerechtigkeit die Mannen an ihre Pflicht zu erinnern, potztausend, und wenn unterdessen daheim grad der Braten anbrennt und die Kinder verwildern.

Was mich betrifft: ich war bisher nie aktive Frauenrechtlerin; seit ich aber die Haltung der Gegnerinnen kenne, habe ich sofort ein Gesuch um Aufnahme in den Frauenstimmrechtsverein gestellt. Nina

Offenbar sind auch die Mannen durch das Machwerk bekehrt, denn sie haben ‹Ja› gestimmt. B.

Müde Damen gehen um

Sensationelle Enthüllungen über charakterliche Entgleisungen und gedankliche Wirrnisse bei den Lenkern der öffentlichen Geschicke der Zukunftsstadt sind dem leidgewohnten Bieler Bürger nichts ungewohntes mehr. Er braucht nur die Nationalzeitung aufzuschlagen, dann weiß er, woran er ist mit dem Imitsch seiner Stadt. Biel war und bleibt das Chicago der Schweiz, dafür sorgen schon die jungen Korrespondenten, kaum der Mutterbrust, in diesem Fall der Druckerschwärze der Volkszeitung sel., entwöhnt. «Pfui über solche Praktiken in der Stadtverwaltung! Schmach über die Kulturpolitik!» rufen sie aus im Zorn. Andere junge Männer sind längst nicht mehr so zornig, sondern zu ihren Schulaufgaben zurückgekehrt. Die unsern aber wollen nur noch schmutzige Wäsche waschen. Das ist ein Hobby, von dem auch die Umwelt etwas hat. Zum Beispiel kann der eifrige Zeitungsleser jetzt viele neue Wörter lernen, denn das Vokabular des Zornes ist blumig. «Güllenjournalismus! Schnurranten! Scheuerpurzel!» in dieser hohen Tonart wütet der Theaterstreit. Was aber alles Dagewesene übertrifft und sogar neu ist für Biel, das ist die schaurige Kunde von den «müden Damen, die da umgehen», die frohen Cabaret-Plakate der aufgeweckten Jünglinge von den Wänden reißen und durch solche der Moralischen Aufrüstung ersetzen. Wahr muß es sein, denn es steht im Bieler Tagblatt. So lautet die Klage: «Im Gymnasium hat man unser Plakat etwa fünfmal heruntergerissen. Müde Damen regten sich auf, wegen der fröhlichen Damen auf dem Helgen. Dabei haben wir uns so Mühe gegeben, mit sex im sechsten Programm dezent umzugehen. Müde Damen haben Moralische Aufrüster-Plakate hingehängt. Konkurrenz? Müde Damen mögen meistens keine Männer. Wir mögen auch Damen bei uns. Frohe Damen, wie auf dem Plakat. Deshalb lassen wir auch Männer die Werbung machen.»

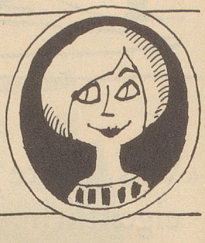
Da hat man es also: Zu den unredlichen Gemeinderäten a. D., zu den bornierten Theaterkommissionen kommt nun noch diese Pest von müden Damen, welche keine Männer mögen und folglich auch nicht das nur von Männern gemachte Altstadtcabaret, das doch so gut und lustig ist. Oh schwer geprüftes Biel! Recht haben die jungen Männer, wenn sie noch immer zornig sind. Schließlich haben sie ja jetzt auch einen Grund.

Rena

Auch Eine!

Liebes Hedi! Aus Deinem Artikel in Nr. 5 «Hilfe, ich bin abnormal» konnte ich entnehmen, daß Du anscheinend sehr unglücklich über Deine großen Füße bist. Ich bin eine bald 15jährige Sekundarschülerin und gleich groß wie Du. Mein Problem ist aber noch viel schlimmer als Deines! Meine Schuhnummer ist nämlich Größe 44. Kannst Du Dir *meine* Schwierigkeiten vorstellen? Ich kenne das stundenlange Herumsuchen, das von einem Laden in den andern Gehen und die mitleidigen Blicke der Verkäuferinnen zur Genüge. Gibt es keine Damentrotteurs für Großfüßige, müssen diese eben mit Herrenschuhen vorliebnehmen. Schrecklich aber wahr! Trotzdem habe ich nicht im Sinn, es den Schwestern Aschenbrödels gleich zu tun. Wir Großen sind die Stiefkinder der Bekleidungsindustrie. Mir geht es mit den Strümpfen ähnlich wie Dir mit den Stiefeln. Modische Strümpfe, kurze Mode und lange Beine sind nun einmal nicht aufeinander abgestimmt. Oder finden es wohl die Strumpffabrikanten besonders elegant, wenn ihr Fabrikat kurz über

Die Seite der Frau



«Ich weiß nüd söll ich si als Bluse loh oder chürzer mache zume Chleid?»